

Wer wird Mister Nationalmannschaft?

Fussball Das Nationalteam bekommt einen Sportlichen Leiter und vielleicht auch ein eigenes Trainingszentrum. 8 Fragen und 8 Antworten zu den wichtigsten Punkten.

Ueli Kägi

Was wird neu bei der Schweizer Nationalmannschaft?

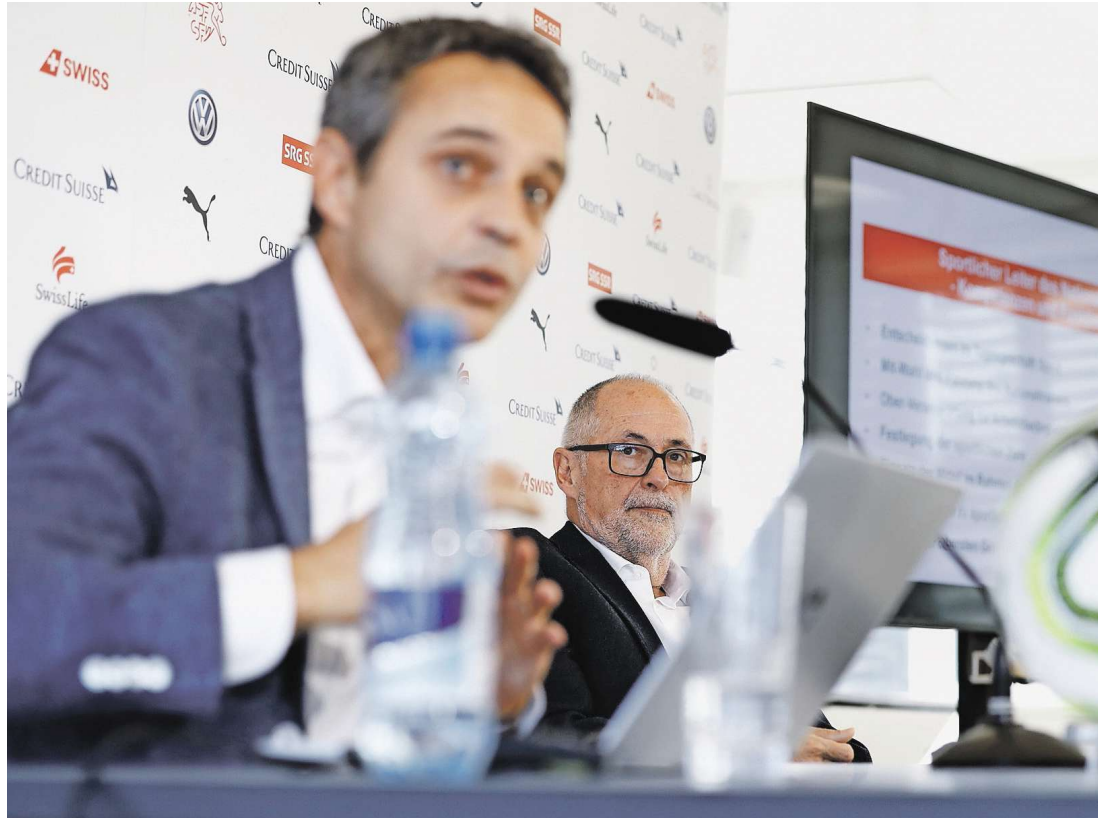
Die Beratungsagentur HWH mit dem früheren FC-Basel-Führungsduo Bernhard Heusler und Georg Heitz hat dem Schweizer Fussball-Verband (SFV) vorgeschlagen, einen Sportlichen Leiter mit weitreichenden Kompetenzen einzusetzen. Ausserdem soll der SFV klar getrennte Ebenen schaffen zwischen Verband und Nationalmannschaft, die Medienarbeit professionalisieren und versuchen, der Nationalmannschaft eine eigene und klar verbesserte Trainingsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Wird der Verband alle Vorschläge umsetzen?

Ja. «Wir sind uns alle einig. Wir sind sehr froh um den Bericht und wollen rasch mit der Umsetzung beginnen.» So hat das SFV-Präsident Peter Gilliéron am Samstagmittag bei der Medienkonferenz gesagt, als er und Heusler die Ergebnisse erläuterten. Am Samstagmorgen hatten Heitz und Heusler ihren Bericht während drei Stunden dem siebenköpfigen Zentralvorstand vorgestellt. Und der wird es nun auch sein, der die Vorschläge umsetzt und Personalentscheide trifft.

Welche Kompetenzen wird der neue Sportliche Leiter erhalten?

Die Nationalmannschaft wird innerhalb des Verbandes zur eigenen Abteilung und erhält einen Chef, wie es Oliver Bierhoff beim Deutschen Fussball-Bund (DFB) ist. Der Sportliche Leiter ersetzt Claudio Sulser als Delegierten der Nationalmannschaft, wird direkter Vorgesetzter des Nationaltrainers, hat Verantwortung über den Sport, das Budget und sämtliche andere Belange des Teams. Er ist also so etwas wie ein Superman-



Präsentieren die Reformvorschläge: Berater Heusler (vorne) und SFV-Präsident Gilliéron. Foto: Keystone

Organisatorisch wird die Nationalmannschaft wie das Generalsekretariat und die Technische Abteilung direkt dem Zentralvorstand unterstellt sein. Generalsekretär Robert Breiter, der Nationalmannschafts-Manager und der Technische Leiter Laurent Prince bilden in Zukunft die Geschäftsleitung des SFV.

Was war der genaue Auftrag an Heusler und Heitz?

Sie mussten Organisation und Strukturen von Verband und Nationalteam analysieren. Sie mussten die Führung des Nationalteams überprüfen und das Imageproblem der Nationalmannschaft ergründen. Und sie mussten dem Zentralvorstand organisatorische Vorschläge unterbreiten, um Führung und

Ansehen des Nationalteams zu verbessern. Heusler und Heitz führten in den vergangenen drei Monaten Gespräche mit 70 Personen – darunter Funktionäre, Spieler, Journalisten und auch DFB-Präsident Reinhard Grindel.

Wären nicht gerade Heusler oder Heitz geeignet, die Führung der Nationalmannschaft zu übernehmen?

Aufgrund ihrer Fähigkeiten und Leistungen beim FC Basel ist das so. Die beiden haben sich aber schon am Samstag aus dem Rennen genommen. Heusler erklärte: «Es ist nicht seriös, den Auftrag anzunehmen, Vorschläge auszuarbeiten und am Ende aufzustrecken und zu sagen: Ich wäre einer, der gut passt. Wir kommen für die Position nicht infrage.»

Wer könnte sonst Mister Nationalteam werden?

Der Kandidatenkreis ist nicht riesig, vor allem nicht, wenn es nach Heuslers Aussage geht: «Die Besten müssen von den Besten betreut werden.» Christoph Spycher muss auf der Kandidatenliste des Verbandes weit oben stehen. Er leistet bei YB hervorragende Arbeit, hat klare Prinzipien, grosses Fachwissen und überzeugt mit seiner Personalführung. Peter Knäbel war beim SFV Technischer Direktor, bevor er als Sportdirektor beim HSV scheidete. Mittlerweile ist Knäbel bei Schalke in leitender Funktion für die Nachwuchsentwicklung zuständig. Er ist eine hervorragende Fachkraft mit klaren Ideen und Ansagen – wobei er gerade mit seinem bestimmten

Auftreten beim SFV nicht nur Freunde zurückgelassen hat.

Sind Spycher und Knäbel die Favoriten?

Sie müssten es sein. Ein Kandidat könnte auch Fredy Bickel werden, derzeit bei Rapid Wien unter Vertrag. Er wurde als Sportchef beim FCZ drei Mal Meister und hat bei YB mit mehreren Personalentscheiden die Grundlagen geschaffen zum ersten Meistertitel seit 32 Jahren – allerdings mit sehr viel Geld und hohen Defiziten. Wiederholt hat Bickel bewiesen, dass er auch eigenwillige Trainer und Spieler gekonnt führen kann – keine unwichtige Qualität. Und vielleicht ist es besser, Georg Heitz trotz Heuslers Worten noch nicht ganz auszuschliessen. Was passiert, wenn der Zentralvorstand zur Überzeugung kommt, Heitz wäre die beste Wahl?

Wie schnell werden die Veränderungen tatsächlich umgesetzt?

Schnell. Im Zentralvorstand werden die ersten Namen für die Position des Sportlichen Leiters schon gehandelt. Nicht ausgeschlossen ist, dass die Führung Heusler und Heitz in einzelnen Fällen in beratender Funktion nochmals bezieht. Die Veränderungen brauchen aber auch Zeit, weil für einzelne Anpassungen die Zustimmung des obersten Verbandsorgans nötig ist. Die 101 SFV-Delegierten treffen sich am 18. Mai 2019 zum nächsten Mal und wählen dann auch den Nachfolger von Peter Gilliéron als Verbandspräsident. Wahrscheinlich ist, dass der Zentralvorstand bis dahin alle Entscheidungen rund um den Sportlichen Leiter vorbereitet hat und nur noch die Zustimmungen einholt. Er wird diese Zustimmungen auch erhalten, die Reformpläne sind unbestritten.

Der Super-Scheich wurde ausspioniert

Football Leaks Scheich Ahmad al-Sabah wird in der Welt der Topfunktionäre oft nur «der Scheich» genannt. Denn der Adlige aus der kuwaitischen Herrscherfamilie gilt als einer der einflussreichsten Personen im Sport – und beispielsweise als Königsmacher von IOK-Präsident Thomas Bach. So soll Super-Funktionär Sabah dem Deutschen entscheidende Wahlstimmen beschafft haben.

Der 55-Jährige trat 2017 aus dem Fifa-Rat aus, weil er in einen Korruptionsskandal verwickelt sein soll. Letzte Woche liess er seine IOK-Mitgliedschaft ruhen, da gegen ihn in Genf ein Gerichtsverfahren ansteht. Nun hat es Sabah in die Schlagzeilen gebracht, weil Dokumente der Football Leaks zeigen: Der Scheich wurde ausspioniert. Auf Auftrag einer Organisation aus Katar vermochten sich zwei Spezialisten in den E-Mail-Account von Sabahs rechter Hand zu hacken – als beide Kuwaiter in Lausanne an der 100-Jahr-Feier des IOK weilten. Weshalb sich die Katarer so für Sabah interessierten? Wohl weil sie belastendes Material suchten. (red)

Saubers schnelle Derniere

Formel 1 Sauber kann mit dieser Saison zufrieden sein. Von allen zehn Rennställen machten die Zürcher am meisten Fortschritte. Vor einem Jahr waren sie noch Letzte mit 5 Zählern gewesen. Jetzt schaute mit 48 Punkten der achte Teamrang heraus.

Am 21. GP der Saison in Abu Dhabi erkämpfte sich Charles Leclerc, der 2019 das Räikkönen-Cockpit bei Ferrari übernimmt, Platz 7. Teamkollege Marcus Ericsson schied in seinem 80. und letzten Einsatz für Sauber mit einem technischen Defekt aus.

Lewis Hamilton bejubelte derweil seinen 73. Sieg – 2,5 Sekunden vor Sebastian Vettel. Hamilton verbesserte damit einen weiteren Rekord: Mit 408 Punkten schaffte er als Erster seit Einführung der neuen Punkteregel in einer Saison mehr als 400 Zähler.

Bemerkenswert an der Saison 2018: Erstmals seit Einführung der WM 1950 gewannen alle Fahrer mindestens einen WM-Punkt, und alle 20 Rennfahrer bestritten sämtliche 21 Rennen. Die neue Saison wird am 17. März mit dem Grand Prix von Australien in Melbourne beginnen. (sda)

Ein Prestigesieg, aber kein Podestplatz

Fechten Das Schweizer Team wurde am GP Bern Fünfte.

Gestoppt beim Saisonstart im Viertelfinal – als Team-Weltmeister hatten sich die Schweizer vom Heimauftritt mehr erhofft. Doch gegen den Olympia-zweiten Italien zogen Max Heinzer, Benjamin Steffen, Lucas Malcotti und Michele Niggeler mit 31:45 den Kürzeren.

Einigermassen zufrieden stimmte der Abschluss des Turnieres dennoch: In der Klassierungsrunde resultierte erst ein lockerer Sieg über die USA, ehe die Schweizer auch Frankreich bezwangen.

Vor dem Viertelfinal-Gefecht gegen Italien war das Team von Trainer Didier Ollagnon mit Siegern gegen Finnland und Venezuela sicher in den Wettkampf gestartet. Dann allerdings geriet der Auftritt ins Stocken: Gegen Italien lagen die Schweizer früh mit sieben Treffern zurück und

schafften keine Wende mehr. Heinzer brachte das Schweizer Team zwar gegen den ehemaligen Einzel-Weltmeister Paolo Pizzo wieder bis auf zwei Treffer heran (19:21). Doch die Italiener zogen danach wieder davon. In der Klassierungsrunde resultierte erst ein lockerer Sieg über die USA, ehe die Schweizer auch Frankreich bezwangen.

Ollagnons Erkenntnisse

Heinzer zog einen Vergleich zur Niederlage gegen Italien im Olympia-Viertelfinal von Rio 2016, «nur kamen wir diesmal noch auf zwei Treffer heran. Doch es muss eben alles stimmen, um ein starkes Italien zu schlagen.» Mit einem guten Start wäre mehr möglich gewesen, so Heinzer weiter. Ollagnon monierte den mangelhaften offensiven Aufbau in diesem K.o.-Gefecht. «Doch ich habe neue Erkenntnisse gewonnen, und wir werden mit diesen bis zum nächsten Weltcup von Mitte Januar in Heidenheim arbeiten», sagte der Franzose.

Mit dem GP Bern wurde der Countdown für die im April beginnende und ein Jahr dauernde Olympiaqualifikation eingeläutet. Per April 2020 müssen die Schweizer im Bereich der Top 6 der Welt klassiert sein, um die Qualifikation für Tokio zu schaffen. Würde sich das Team qualifizieren, verfügte die Schweiz in Japan automatisch auch über drei Startplätze im Einzel. Vor Bern war die Schweiz die Nummer 4 der Welt. (mos/sda)



Im Einzel früh ausgeschieden: Max Heinzer. Foto: Keystone

Super League

Gestern		
Lucerne	- Basel	1:1 (1:0)
Sion	- Thun	2:1 (1:0)
Grasshoppers	- St. Gallen	2:1 (2:0)
Samstag		
Young Boys	- Lugano	1:0 (0:0)
Xamax	- FC Zürich	3:3 (1:0)

1. Young Boys	15	13	1	1	47:16	40
2. Basel	15	6	6	3	29:29	24
3. Thun	15	6	4	5	31:24	22
4. Zürich	15	5	6	4	24:23	21
5. St. Gallen	15	6	2	7	23:28	20
6. Lucerne	15	6	1	8	24:28	19
7. Sion	15	5	2	8	23:26	17
8. Grasshoppers	15	5	2	8	19:28	17
9. Lugano	15	4	4	7	22:28	16
10. Xamax	15	2	6	7	21:33	12

16. Runde (1./2. Dezember)		
Samstag	Sion - Lucerne	19:00
	Thun - St. Gallen	19:00
Sonntag	Basel - Young Boys	16:00
	Lugano - Xamax	16:00
	FC Zürich - Grasshoppers	16:00

Young Boys - Lugano 1:0 (0:0)
21'839 Zuschauer. – SR Klossner. – Tore: 83. Sulejmani (1:0).
Young Boys: Von Ballmoos; Mbabu, Lauper, Von Bergen, Benito; Fassnacht (80. Moumi Ngamaleu), Sanogo, Sow, Sulejmani; Assalé (88. Aebischer), Hoarau (46. Nsame).
Lugano: Da Costa; Maric, Covilo, Sulmoni; Mihajlovic, Sabbatini, Piccinocchi (62. Vecsei), Daprelà; Fazliu (57. Bottani); Carlinhos (74. Brlek), Gerndt).
Bemerkungen: YB ohne Wüthrich, Lotomba (beide verletzt). Lugano ohne Crnigoj, Manicone und Yao (alle verletzt), Janko (nicht im Aufgebot). 54. Pfostenschuss Assalé. Verwarnungen: 28. Sabbatini. 75. Gerndt. 80. Daprelà (alle Foul).

Sion - Thun 2:1 (1:0)
8200 Zuschauer. – SR Fährdrich. – Tore: 3. Kasami (1:0). 61. Sorgic (1:1). 83. Toma (2:1).
Sion: Fickentscher; Maçéiras (43. Abdellaoui), Bamert, Ndoye, Morgado; Zock, Toma, Kouassi; Kasami, Adryan (86. Neitzke); Lenjani (50. Fortune).
Thun: Faivre; Glarner, Rodrigues, Sutter, Facchinetti; Gelmi (57. Karlen); Tosetti, Hediger, Stillhart (86. Schweizer), Spielmann (46. Salanovic); Sorgio).
Bem.: Thun ohne Costanzo, Righetti und Hunziker (alle verletzt). 80. Sion-Trainer Murat Yazkin wegen Reklamierens auf die Tribüne verwiesen. Gelb: 14. Morgado, 64. Rodrigues, 82. Sutter (alle Foul), 88. Hediger (Reklamieren), 91. Fortune (Ballwegschlagen).

Xamax - FC Zürich 3:3 (1:0)
4065 Zuschauer. – SR San. – Tore: 22. Veloso (1:0). 56. Veloso (2:0). 61. Kryeziu (2:1). 64. Kryeziu (2:2). 66. Doudin (3:2). 76. Kololli (Foulpenalty) (3:3).
Xamax: Walther; Gomes, Oss, Sejmenovic, Le Pogam; Veloso (77. Corbaz), Pickel, Di Nardo, Doudin; Karlen (63. Ramizi), Nuzzolo.
FCZ: Brecher; Nef, Bangura, Maxsö; Palsson (60. Dixon); Winter (87. Khelifi), Hekuran Kryeziu, Domgioni, Kololli; Marchesano, Odey).
Bem.: Gelb: 43. Nef, 51. Sejmenovic, 71. Di Nardo (alle Foul), 86. Pickel (Reklamieren), 92. Kryeziu (Foul), 92. Odey (Foul).

Grasshoppers - St. Gallen 2:1 (2:0)
6600 Zuschauer. – SR Schärer. – Tore: 3. Ngoy (1:0). 14. Bajrami (2:0). 56. Barnetta (2:1).
GC: Lindner; Lavanchy, Ajeti, Zesigerw, Dumbia; Holzhauser (52. Taipi), Diani (46. Kamber); Ngoy, Bajrami, Bahoui; Pinga (90. Cvetkovic).
St. Gallen: Stojanovic; Luchinger (46. Kutesa), Hefti, Mosevich (46. Barnetta), Wittwer; Sierro, Quintilla, Ashimeru; Bakayoko, Buess, Manneh (73. Tafer).
Bem.: Gelb: 7. Quintilla, 28. Mosevich, 33. Diani, 58. Ashimeru, 95. Kamber (alle Foul).

Lucerne - Basel 1:1 (1:0)
10'702 Zuschauer. – SR Bieri. – Tore: 7. Schürpf (1:0). 95. Cömert (1:1).
Lucerne: Zibung; Schwegler, Lucas, Kustozovic (26. Cirkovic), Sidler; Voca (80. Nestodje), Schulz; Schürpf, Schneuwly, Eleke; Demhasaj (80. Juric).
Basel: Omlin; Widmer, Cömert, Balanta, Riveros; Xhaka (69. Serey Die), Zuffi (82. Pululu); Van Wolfswinkel, Stocker, Okafor (73. Kalulu); Ajeti.
Bemerkungen: Gelb: 26. Van Wolfswinkel (Foul), 26. Schwegler (Unsportlichkeit), 37. Xhaka (Foul), 51. Cömert (Foul), 58. Sidler (Foul), 58. Ajeti (Unsportlichkeit), 73. Balanta (Foul), 93. Schneuwly (Foul).

Challenge League

Samstag	Lausanne - Winterthur	5:1 (3:0)
	Servette - Vaduz	4:1 (0:0)
Gestern	Chiasso - Kriens	3:3 (0:2)
	Rapperswil-Jona - Wil	0:1 (0:0)

1. Servette	15	30	6. Vaduz	15	18
2. Wil	15	28	7. Rapperswil-Jona	15	17
3. Lausanne	15	25	8. Kriens	15	16
4. Winterthur	15	24	9. Aarau	15	16
5. Schaffhausen	15	19	10. Chiasso	15	12